

Konfessionsfreie in Berlin 1864-2023

Von Carsten Frerk.

1. Anteile Konfessionsfreier in Berlin / 2. Der Zeitraum 1864-1950 / 3. Der Zeitraum 1961- 1989 / 4. Der Zeitraum 1990 – 2023 / 5. Großstädte Berlin und Hamburg 1867-2023 / 6. Säkulare Lebensauffassung / 7. Religionszugehörigkeiten in Altersgruppen, 2023

1. Anteile Konfessionsfreier in Berlin

Dieser Text beschäftigt sich nicht mit der detailreichen und wandlungsreichen Ideen- und Organisationsgeschichte der Nicht-Religions-Gebundenen – dafür gibt es mittlerweile zahlreiche andere Publikationen – sondern mit den Daten der Religionszugehörigkeiten. Es ist der Versuch, sich einer Realität anzunähern, die weitestgehend formal konturiert ist und nicht eine gewünschte, thematisch erforderliche Detailgenauigkeit ermöglicht. Nach der Volkszählung 1987 werden die Konfessionsfreien, ebenso wie die Muslime, nicht mehr extra erfragt/dargestellt.

Die Zahlen und damit die Anteile der EKD-evangelischen und der römisch-katholischen Kirchenmitglieder sind durch die Auszählungen aus dem Melderegister bekannt: Ende 2023 sind es 467.793 Evangelische und 273.468 römische Katholiken, zusammen 741.261 Kirchenmitglieder. Das sind – bei 3.878.100 Einwohner – 19,1 Prozent. Es bleibt zu klären, welche Religionen/Weltanschauungen in den 3.136.839 „Andere/Sonstige“ enthalten sind.

In der Senatsoffiziellen Studie von Riem Spielhaus/Nina Mühe: „Islamisches Gemeindeleben in Berlin“¹ (2018) wurden 250.000 bis 300.000 Personen in Berlin einer islamischen Glaubensrichtung zugerechnet, das waren 7 – 9 Prozent der Bevölkerung. Nach den Angaben/Selbstauskünften bei angefragten weiteren Religionsgemeinschaften werden im Berliner Statistischen Jahrbuch 2020² diese weiteren kleineren Religionsgemeinschaften (u. a. Evangelische Freikirchen, Jehovas Zeugen, Mormonen, Jüdische Gemeinde, mehrere orthodoxe Gemeinschaften) mit rund 80.000 – 100.000 Mitglieder genannt. Das sind zusammen 350.000 bis 400.000 religiös Organisierte außerhalb der beiden ‚Amtskirchen‘ bzw. 9,0 bis 10,3 Prozent und – zusammen mit den Kirchenmitgliedern – zwischen 28 bzw. 29 Prozent der Bevölkerung, abgerundet etwas weniger als 30 Prozent. Dementsprechend ergibt sich für die Konfessionsfreien rechnerisch ein Anteil von etwas weniger als 70 Prozent in der Bevölkerung. Mit der Angabe „Zweidrittel Konfessionsfreie“ ist man auf jeden Fall ‚auf der sicheren Seite‘. Ihr Anteil bei den „Anderen/Sonstigen“ beträgt rund 90 Prozent.

2. Der Zeitraum 1864-1950

Die Geschichte der Volkszählungen in Deutschland beginnt 1834 mit dem Deutschen Zollverein. Für Berlin liegen publizierte Daten jedoch erst mit der Volkszählung 1864 vor.³ Bei einer Bevölkerung von 609.243 Personen gab es hinsichtlich der „Religionsbekenntnisse“ u. a. 551.312 Evangelische (90,5 Prozent) sowie 1.027 Dissidenten, als „Abweichler“ eine Untergruppe bei den „Sonstigen Christen“ (0,17 Prozent) und 8 „Muhamedaner“.

1880 werden erstmalig Personen „ohne Religionsbekenntnis“ genannt: Das war neun Jahre nach Deklaration des Deutschen Kaiserreichs, mit dem Berlin, die Hauptstadt Preußens, auch die Hauptstadt des Deutschen Reiches wurde. Es gab nicht nur die Pickelhaube der Polizisten und den Obrigkeitsstaat, der für seine Bürger sorgte, u. a. mit dem „Sozialistengesetz“ („Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“, 1878 bis 1890), sondern es gab auch Volkszählungen, bei dem jede Person gezählt und Auskunft über sie erfasst wurde. Religion war wichtig, da es eine Staatskirche gab und seine Kaiserliche und Königliche Majestät, Wilhelm II, alle Dekrete mit „Wir, von Gottes Gnaden“ begann und sein Leitspruch war: „Gott mit uns“ – mit dem man 24 Jahre später den (rückblickend) Ersten Weltkrieg begann. Keine guten Zeiten für „Gottlose“ sollte man meinen. Gezählt wurden sie dennoch, auch weil man es genau wissen wollte, wie viele – herablassend formuliert – „solcher Personen“ es gab. Gegenüber 1871 hatte sich in Berlin die Zahl „derartiger Personen“ „mit unbestimmter oder ohne Angabe der Religion“ bei der Volkszählung 1880 rund verfünffacht: Von 236 auf 1.241 Personen. Im gesamten

Deutsches Reich wurden 1880 genau 30.249 Personen gezählt, das waren – bei 45.234.061 Einwohnern – exakt 0,067 Prozent. Der amtliche Text⁴ verweist zudem darauf, dass solche Personen „leicht erklärlich“ namentlich in großen Städten vorkommen, also auch in Hamburg.

„Ferner sind in der Uebersicht diesmal die Personen mit unbestimmter Angabe des Religionsbekenntnisses von denjenigen, welche dasselbe gar nicht angegeben haben, getrennt aufgeführt. Der ersteren giebt es freilich im Deutschen Reich, nur wenige, 3 138, und es kann daher ein besonderes Interesse sich an sie nicht knüpfen, so wenig wie an die Zahl der Personen ohne Angabe der Religion, deren 27 111 gezählt sind. Es kommen solche Personen, wie leicht erklärlich, namentlich in großen Städten vor. Hamburg z.B. hat 3 644 Einwohner ohne Angabe der Religion und 1 242 mit unbestimmter Angabe. Die Stadt Berlin, die vor 10 Jahren nur 236 Personen mit unbestimmter Angabe oder ohne Angabe der Religion zählte, hat nach der letzten 1 241 derartiger Personen aufzuweisen. Im ganzen Reich hat die Zahl derselben absolut und relativ zugenommen. Unter 10 000 ortsanwesenden Personen waren im Jahre 1871 3, im Jahre 1880 6,7 ohne oder mit unbestimmter Angabe der Religion. Gering ist, wie auch schon vor zehn Jahren, die Zahl der Bekenner anderer als der christlichen oder mosaischen Religion – 366 gegen 176 im Jahre 1871 –. Es sind vorzugsweise Muhammedaner oder Buddhisten. Sieht man von allen diesen Personen ab, so konzentriert sich das Interesse auf den Nachweis der Anhänger der christlichen und jüdischen Religion.“

Bis zur Volkszählung 1895 ist in Berlin die Entwicklung vorangeschritten: Die Anzahl der „Dissidenten“, wie sie jetzt zusammenfassend genannt werden, hat sich wiederum, nach Angaben des Freidenkerbundes, vervielfacht: auf 6.030 Personen, das sind bei den 1.677.304 Einwohnern Berlins 0,36 Prozent. In einem „Streiflicht“ im Freidenker, dem Organ des deutschen Freidenkerbundes, werden dazu Details zu den Altersverteilungen und den Geschlechtern berichtet.⁵

„Berlins dissidentische Bevölkerung. Bei der Volkszählung von 1895 wurden in Berlin unter einer Bevölkerung von 1.677.304 Personen 6.030 Dissidenten (einschließlich Freireligiöse und Deutschkatholische) ermittelt. Der Antheil der Dissidenten an der Gesamtbevölkerung stellt sich also auf 40 pro 10.000 Personen. In den einzelnen Altersstufen war aber der Antheil der Dissidenten an der Bevölkerung der betreffenden Stufe sehr verschieden. Es waren nämlich unter je 10.000 Personen der Gruppe der 1825 und früher Geborenen: 17 Dissidenten, der Gruppe 1826–30 Geborenen: 25, der Gruppe 1831–35: 30, 1836–40: 42, 1841–45: 49, 1846–50: 52, 1851–55: 52, 1856–60: 51, 1861–65: 48, 1866–70: 36, 1871–75: 21, 1876–80: 26, 1881–85: 37, 1886–90: 37, 1891–95: 53. In dieser Zahlenreihe, die sich mit einer merkwürdigen Stetigkeit erst aufwärts, dann abwärts und zuletzt wieder aufwärts bewegt, ist besonders der hohe Antheil der Geburtsjahr-Gruppen 1841–45 und folgende interessant. Ohne Zweifel ist hierin eine Nachwirkung jenes glänzenden Aufschwunges zu erkennen, den die freigemeindliche Bewegung in den 40er Jahren nahm. Den niedrigsten Antheil hatte die Geburtsjahr-Gruppe 1871–75. Das wird vielleicht weniger an einem zeitweiligen Rückgang jener Bewegung als daran liegen, daß in dieser Gruppe – es sind die 20–24jährigen Personen, zu denen namentlich auch der größte Theil des hier garnisonirenden Militärs gehört! – die eben erst aus den Provinzen, besonders vom Lande Zugezogenen so stark vertreten sind. – Sehr ungleich ist übrigens auch die Vertheilung der dissidentischen Bevölkerung auf die beiden Geschlechter. Bei der Zählung von 1895 waren unter 797.306 männlichen Personen 4.153 Dissidenten, also 52 pro 10.000 der männlichen Bevölkerung, dagegen unter 879.998 weiblichen Personen nur 2.497 Dissidenten, also nur 28 pro 10.000 der weiblichen Bevölkerung. Das oben erörterte Auf und Ab des Antheils der Dissidenten an der Bevölkerung der einzelnen Geburtsjahr-Gruppen kehrt auch bei der gesonderten Betrachtung der beiden Geschlechter wieder. Bei der männlichen Bevölkerung betrug der dissidentische Antheil 36 pro 10.000 in der Gruppe 1825 und früher, stieg bis auf 77 in der Gruppe 1846–50, fiel bis 27 in der Gruppe 1871–75 und stieg wieder bis 53 in der Gruppe 1891–95. Bei der weiblichen Bevölkerung begann die Gruppe 1825 und früher mit 8 pro 10.000, worauf der Antheil bis 32 in 1851–55 stieg, bis 14 in 1871–75 fiel und wiederum bis 54 in 1891–95 stieg. In der jüngsten Gruppe sind, wie man sieht, die Dissidenten bei beiden Geschlechtern ziemlich gleich stark vertreten; die Mädchen sind hier sogar – wohl nur zufällig – noch etwas günstiger gestellt. In allen anderen Gruppen bleibt dagegen das weibliche Geschlecht an Dissidenten hinter dem männlichen zurück.“

Die Altersverteilungen – sowie die Feststellung, dass es mehr Männer als Frauen unter den „Dissidenten“ gibt – ähneln durchaus den aktuellen Zahlen – nicht in der Anzahl, aber in der Struktur: Der Altersschwerpunkt der Konfessionsfreien liegt bei den 39-49-Jährigen und je älter die Bewohner, desto geringer ist ihr Anteil.

- Tabelle 1

Tabelle 1: Religionszugehörigkeiten in Berlin (1867 - 1950), absolute Zahlen / Anteile								
Jahr	Bevölkerung	Evangelische*)	Katholiken	Sonstige Christen**)	Jüdische Gemeinde	Andere Religionen	ohne Religionsbekenntnis***)	ohne Angabe
1950	3.362.726	2.395.749	361.755		46.929		553.981	4.312
1939	4.321.521	3.026.436	486.367	24.480	78.713	6.605	696.436	2.484
1933	4.242.501	3.014.317	441.135	6.219	160.564	16.320	603.150	796
1925	4.024.286	3.014.317	403.809	8.945	172.672	1.335	330.222	21.483
1905	2.040.418	1.695.251	223.948	19.111	98.893	96	1.733	1.086
1900	1.888.848	1.597.235	187.846	9.441	92.206	149	790	1.181
1895	1.677.304	1.426.592	154.970	8.816	86.152	91	1.093	190
1890	1.578.794	1.352.907	135.029	10.699	72.286	156	323	394
1885	1.315.287	1.142.520	99.207	8.156	64.355	80	299	670
1880	1.122.330	982.575	80.805	3.693	53.949	67	246	995
1871	759.730	671.026	51.457	1.116	36.015	34	-	82
1867	699.981	630.271	40.922	1.026	27.565	197	-	-
Anteile								
1950	100	71,24	10,76		1,40		16,47	0,13
1939	100	70,03	11,25	0,57	1,82	0,15	16,12	0,06
1933	100	71,05	10,40	0,15	3,78	0,38	14,22	0,02
1925	100	74,90	10,03	0,22	4,29	0,03	8,21	0,53
1905	100	83,08	10,98	0,94	4,85	0,00	0,08	0,05
1900	100	84,56	9,95	0,50	4,88	0,01	0,04	0,06
1895	100	85,05	9,24	0,53	5,14	0,01	0,07	0,01
1890	100	85,69	8,55	0,68	4,58	0,01	0,02	0,02
1885	100	86,86	7,54	0,62	4,89	0,01	0,02	0,05
1880	100	87,55	7,20	0,33	4,81	0,01	0,02	0,09
1871	100	88,32	6,77	0,15	4,74	0,00	-	0,01
1867	100	90,04	5,85	0,15	3,94	0,03	-	-
*) 1867 - 1900 Evangelische inkl. „Sektierer“ **) 1867 - 1900 einschließlich „Dissidenten“								
***) 1939 = „Gottgläubige“ (438.931) plus „Glaubenslose“ (257.505)								
Quellen: Deutsches Reich: Volkszählungen 1867- 1939, Berlin: Volkszählungen 1950 (West- und Ost-Berlin)								

1925: Bei der ersten Volkszählung in der demokratischen Weimarer Republik werden schlagartig in Berlin 330.222 Konfessionsfreie ‚sichtbar‘, das sind acht Prozent der Bevölkerung. Diese Konfessionsfreien werden in zwei Kategorien unterteilt, zum einen „Personen, die keiner Religionsgemeinschaft aber einer Vereinigung zur gemeinschaftlichen Pflege einer Weltanschauung angehören“ (41.274), zum anderen „Personen, die keiner Religionsgemeinschaft und keiner Vereinigung zur gemeinschaftlichen Pflege einer Weltanschauung angehören“ (288.948). Mit anderen Worten, die „organisierten“ Konfessionsfreien in Berlin haben einen Anteil von 12 Prozent aller Konfessionsfreien der Stadt. Der Frauenanteil bei den Organisierten beträgt dabei 46 Prozent, bei den Nicht-Organisierten 44 Prozent.

Im Deutschen Reich insgesamt wurden 1.384.334 Konfessionsfreie gezählt, von denen 243.377 (= 18 Prozent) organisiert waren, und 1.140.957 Nicht-organisierte. Im Deutschen Reich (mit 39.481.141 Einwohner) belief sich der Anteil aller Konfessionsfreien damit auf 3,5 Prozent, in Berlin (mit 3.039.390 Einwohnern) auf 10,9 Prozent. In Hamburg (zweitgrößte Großstadt mit 917.327 Einwohner) wurden 71.115 Konfessionsfreie gezählt, das waren 7,8 Prozent. In Leipzig gab es dagegen 70.003 Konfessionsfreie, was einen Anteil (bei 571.736 Einwohnern) von 12,2 Prozent bedeutete und somit höher war als in Berlin.

Die Anzahl und der Anteil der Konfessionsfreien verdoppeln sich bis 1939 auf rund 700.000 Personen bzw. sechs Prozent der Bevölkerung. 1950 bleibt dieser Anteil erhalten – bei Rückgang der Bevölkerungszahl und der Konfessionsfreien.

3. Der Zeitraum 1961- 1989

In den vier Volkszählungen der Nachkriegszeit in den heute westlichen Bundesländern wurde – mit Sonderstatus – auch West-Berlin mit einbezogen. 1950 lebten in West-Berlin (mit 2,2 Mio. Einwohnern) rund 65 Prozent der Bevölkerung Gesamt-Berlins (mit 3,4 Mio. Einwohnern). „Ohne Religionsbekenntnis“ (325.000) waren es 62 Prozent der Konfessionsfreien von Gesamt-Berlin (554.000). Das entsprach in West-Berlin einem Anteil von 15 Prozent der Bevölkerung.

In den Jahren der ‚Restauration‘ (bis 1970) verringerten sich Anzahl und Anteil etwas, um sich dann in der Zeit bis 1987 mit 26 Prozent Bevölkerungsanteil beinahe auf 522.000 Personen zu verdoppeln.

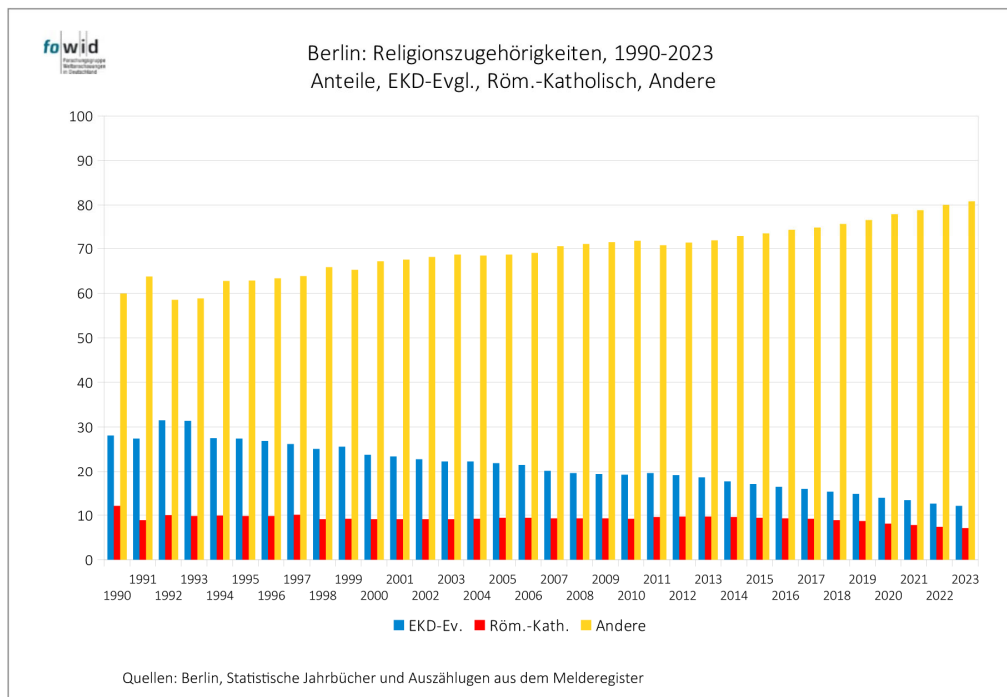
Tabelle 2: Religionszugehörigkeiten in West-Berlin (1950-1987), absolute Zahlen / Anteile									
Jahr	Bevölkerung	Evangelische	Katholiken	Sonstige Christen	Jüdische Gemeinde	Andere Religionen	Islam	ohne Relig. bekenntnis	ohne Angabe
1987	2.012.709	972.396	256.897	17.124	5.671	48.272	127.491	521.563	-
1970	2.122.300	1.489.700	264.400		72.100		-	296.300	-
1961	2.197.408	1.605.894	251.077	24.908	5.480	4.059	-	276.111	29.879
1950	2.176.652	1.573.632	240.587	27.959	7.956		-	324.648	1.870
Anteile									
1987	100	48,31	12,76	0,85	0,28	2,40	6,33	25,91	-
1970	100	70,19	12,46		3,40		-	13,96	-
1961	100	73,08	11,43	1,13	0,25	0,18	-	12,57	1,36
1950	100	72,30	11,05	1,28	0,37		-	14,92	0,10
Quellen: Volkszählungen 1950, 1961, 1970, 1987									

4. Der Zeitraum 1990 – 2023 / Zusammenfassung

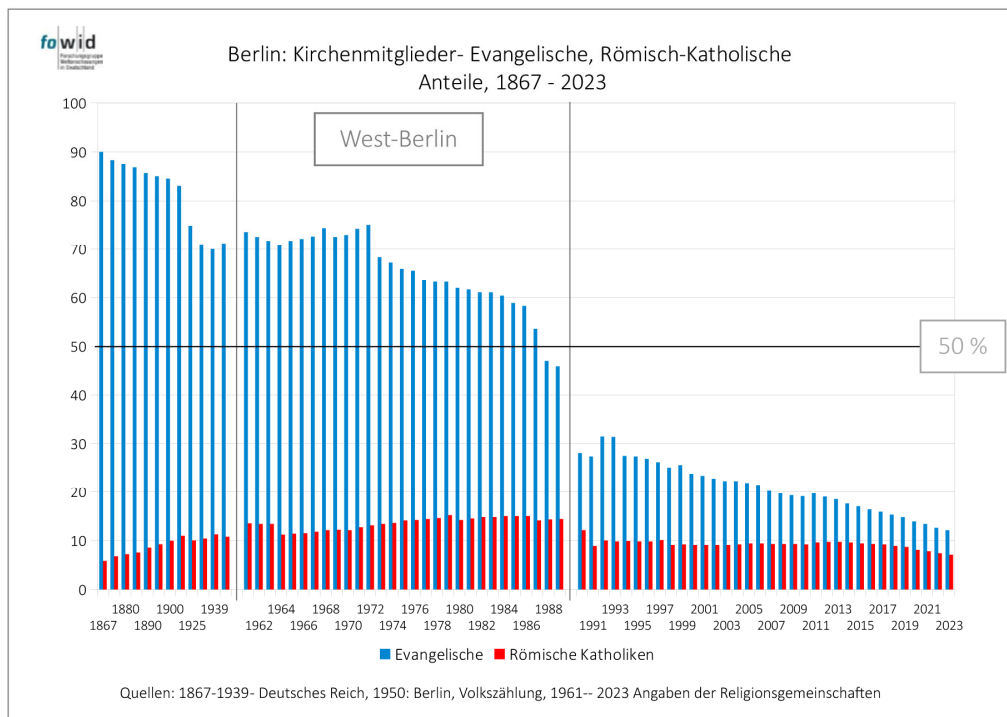
Nach der Volkszählung 1987 gibt es keine Daten mehr speziell zu den Konfessionsfreien. Sie erschließt sich aber aus der Veränderung der Anzahl der Kirchenmitglieder. Während der Anteil der römischen Katholiken sich von 1990 bis 2023 um rund ein Drittel (34 Prozent) verringert, verlieren die EKD-Evangelischen rund die Hälfte (51 Prozent) ihrer Mitglieder. Dementsprechend erhöhte sich Anteil der „Anderen“ – von den die Konfessionsfreien rund 90 Prozent darstellen – um gut die Hälfte (53 Prozent) von 2,1 auf 3,1 Mio. Personen.

Tabelle 3.: Berlin – Religionszugehörigkeiten, 1990 -2023, Anzahlen und Anteile								
Jahr	Anzahl				Anteile			
	Einwohner	EKD-Ev.	Röm.-Kath.	Andere	Einw.	EKD-Ev.	Röm.-Kath.	Andere
2023	3.878.100	467.793	273.468	3.136.839	100	12,1	7,1	80,8
2022	3.850.809	486.499	283.593	3.080.717	100	12,6	7,4	80,0
2021	3.775.480	505.303	294.343	2.975.834	100	13,4	7,8	78,8
2020	3.769.962	525.656	305.802	2.938.504	100	13,9	8,1	77,9
2019	3.669.491	541.316	317.669	2.810.506	100	14,8	8,7	76,6
2018	3.644.826	558.992	326.095	2.759.739	100	15,3	8,9	75,7
2017	3.613.495	575.668	330.635	2.707.192	100	15,9	9,2	74,9
2016	3.574.830	584.731	331.431	2.658.668	100	16,4	9,3	74,4
2015	3.520.031	597.898	330.213	2.591.920	100	17,0	9,4	73,6
2014	3.469.849	611.800	331.419	2.526.630	100	17,6	9,6	72,8
2013	3.421.829	633.268	330.574	2.457.987	100	18,5	9,7	71,8
2012	3.375.222	641.316	326.508	2.407.398	100	19,0	9,7	71,3
2011	3.292.365	648.331	317.469	2.326.565	100	19,7	9,6	70,7
2010	3.460.725	660.006	318.248	2.482.471	100	19,1	9,2	71,7
2009	3.442.675	665.008	320.796	2.456.871	100	19,3	9,3	71,4
2008	3.431.675	675.779	318.438	2.437.458	100	19,7	9,3	71,0
2007	3.416.255	688.696	318.492	2.409.067	100	20,2	9,3	70,5
2006	3.404.037	732.890	321.445	2.349.702	100	21,5	9,4	69,0
2005	3.395.189	744.388	320.435	2.330.366	100	21,9	9,4	68,6
2004	3.387.828	756.866	312.398	2.318.564	100	22,3	9,2	68,4
2003	3.388.477	756.866	307.062	2.324.549	100	22,3	9,1	68,6
2002	3.392.425	773.971	307.619	2.310.835	100	22,8	9,1	68,1
2001	3.388.434	792.925	309.563	2.285.946	100	23,4	9,1	67,5
2000	3.382.169	806.564	307.710	2.267.895	100	23,8	9,1	67,1
1999	3.386.667	866.934	310.077	2.209.656	100	25,6	9,2	65,2
1998	3.398.822	852.850	309.859	2.236.113	100	25,1	9,1	65,8
1997	3.425.759	896.353	344.826	2.184.580	100	26,2	10,1	63,8
1996	3.458.763	929.078	340.230	2.189.455	100	26,9	9,8	63,3
1995	3.471.418	950.248	341.193	2.179.977	100	27,4	9,8	62,8
1994	3.472.009	954.200	342.056	2.175.753	100	27,5	9,9	62,7
1993	3.475.392	1.092.284	340.275	2.042.833	100	31,4	9,8	58,8
1992	3.465.748	1.092.284	345.003	2.028.461	100	31,5	10,0	58,5
1991	3.446.031	944.001	306.304	2.195.726	100	27,4	8,9	63,7
1990	3.433.695	962.037	415.000	2.056.658	100	28,1	12,1	59,9
Quellen: Berlin – Statistische Jahrbücher, ab 2020 „Statistische Berichte: Einwohnerinnen und Einwohner“ sowie eigene Berechnungen (fowid/CF)								

Auch nach dem Ende der DDR – deren Regierung nicht als kirchenfreundlich galt – verringern sich vornehmlich die Anzahl und die Anteile der dominierenden EKD-Evangelischen kontinuierlich weiter.



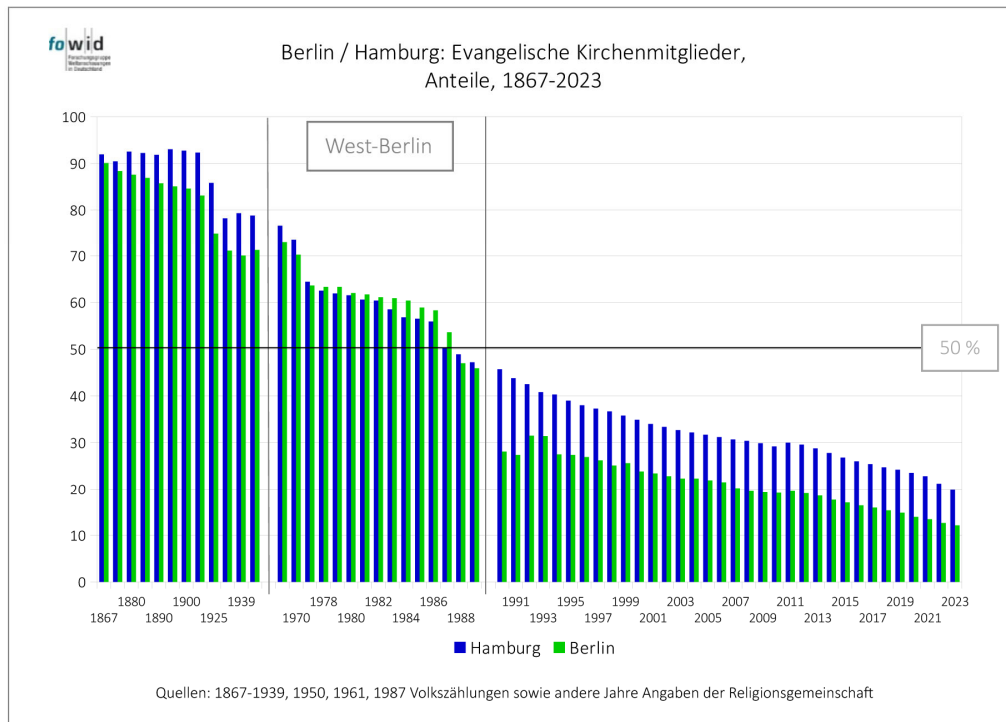
Für den gesamten Zeitraum 1867- 2023 betrachtet ist diese Säkularisierung – als Verringerung des Anteils der Kirchenmitglieder-, ein insgesamt gesehen kontinuierlicher Trend, der bereits im 19. Jahrhundert beginnt. Auch wenn sich in West-Berlin der Anteil der Evangelischen erst noch stabilisieren und leicht vergrößern kann, ist seit Beginn der 1970er Jahre die Verringerung unaufhaltsam. Bereits vor der deutschen Einheit (1990) verringert sich der Anteil der evangelischen Kirchenmitglieder in West-Berlin 1987 auf unter 50 Prozent.



5. Großstädte Berlin und Hamburg / 1867- 2023

Diese Entwicklungen zeigen sich nicht exklusiv in Berlin – das gelegentlich, aber sachlich falsch, als die „Hauptstadt der Gottlosen“ bezeichnet wird –, auch eine andere Millionenstadt mit

evangelischer Tradition im nördlichen Teil von Deutschland, Hamburg, zeigt weitgehend gleichsam parallele Veränderungen.

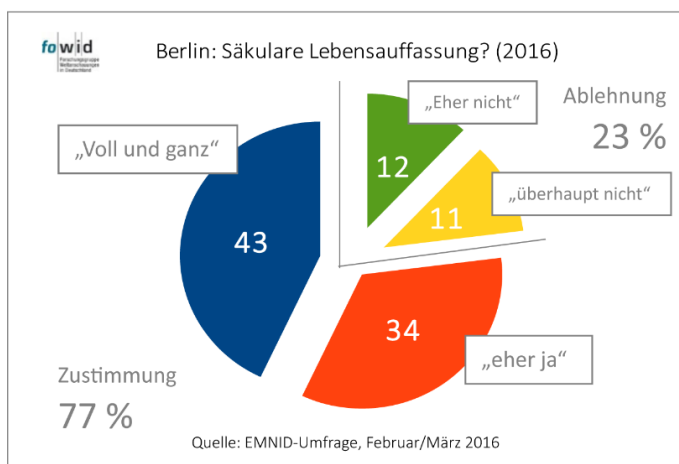


Der Unterschied zwischen den beiden Millionenstädten ist nicht die parallele Säkularisierung, sondern das geringere Niveau in Berlin ab 1991, in dem sich die besonderen Verluste der evangelischen Landeskirche zu DDR-Zeiten darstellt. Diese Verluste erfolgten jedoch nicht durch eine Vielzahl von Kirchenaustritten, sondern durch den fehlenden Mitgliedernachwuchs, da die evangelischen Eltern ihre Kinder weniger taufen ließen.

6. „Säkulare Lebensauffassung“

Bisher waren die Konfessionsfreien die statistische ‚Restgröße‘, die vornehmlich auf der Veränderung der Anzahl der formalen christlichen und vor allem der EKD-evangelischen Kirchenmitglieder resultiert. Wenn man nach den Inhalten fragt, verändern sich die Größenordnungen.

2016 realisierte EMNID in Berlin eine Umfrage und eine Frage an alle Befragten war: „Inwieweit trifft die folgende Lebensauffassung auf Sie persönlich zu: ‚Ich führe ein selbstbestimmtes Leben, das auf ethischen und moralischen Grundüberzeugungen beruht und frei ist von Religion und Glauben an einen Gott.‘“



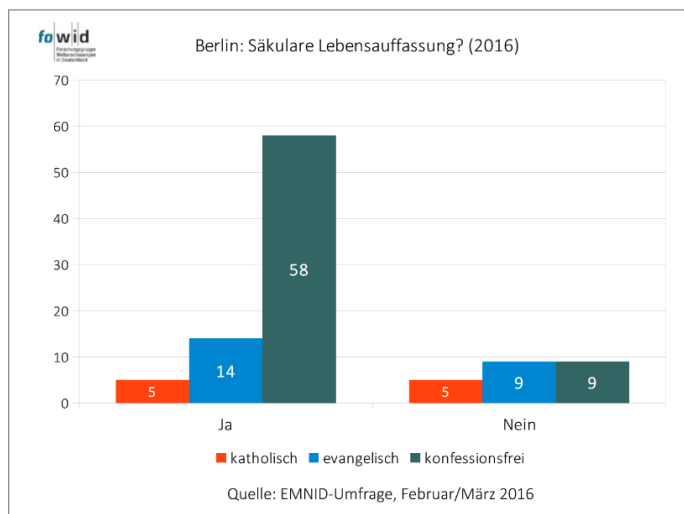
Die Elemente dieser Lebensauffassung benennen die wesentlichen Prinzipien eines „säkularen Humanismus“, konkret des Humanistischen Verband Deutschlands (HVD). Geht man davon aus, dass die wesentlichen Facetten am Schluss der Frage stehen, so sind die Befragten, die dieser selbstbestimmten Lebensauffassung zustimmen, die „Religionsfreien“ bzw. die „Gottlosen“.

Die Befragten konnten in vier Varianten antworten (1) trifft voll und ganz zu (2) trifft eher zu (3) trifft eher nicht zu (4) trifft überhaupt nicht zu.

- Grafik: Säkulare Lebensauffassung 2023, Torte

Bei einer konfessionsfreien Mehrheit der Bevölkerung in Berlin ist die Erwartung nahe liegend, dass die Zustimmung in den beiden „Top-Two“ (trifft voll und ganz zu / trifft eher zu) auch die Mehrheit haben wird. Überraschend ist dann jedoch, dass diese Zustimmung mit 77 Prozent deutlich höher ausfällt, als es zu erwarten gewesen wäre. Woher stammen also diese Prozent mehr an Zustimmung? Wie viele der Kirchenmitglieder teilen diese säkulare Lebensauffassung bzw. sind alle Konfessionsfreie auch säkular? Nein. Die Antworten auf diese Fragen zeigen, dass diese formalen Zuordnungen differenziert werden müssen.

Es zeigt sich, dass wie erwartet, die absolute Mehrheit der Konfessionsfreien dieser Lebensauffassung „voll und ganz“ bzw. „eher“ zustimmen. Allerdings befinden sich auch die Mehrheit der Katholiken und die der evangelischen Kirchenmitglieder ebenfalls in dieser Gruppe einer



kompletten oder eher säkularen Lebensauffassung. Mit anderen Worten, in allen drei „Konfessionen“ sind die vorrangig säkularen Lebensauffassungen in Berlin die Mehrheitsposition, auch bei den beiden großen christlichen Religionsgemeinschaften.

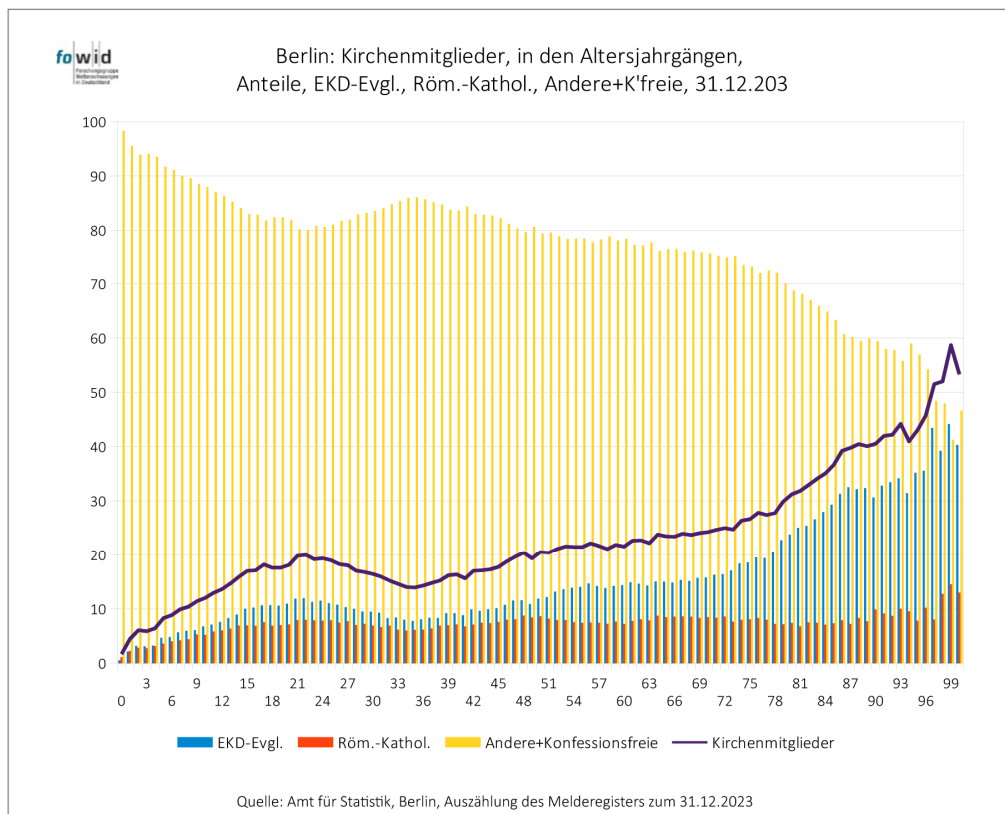
- Grafik: Säkulare Lebensauffassung 2016 (Säulen)

8. Religionszugehörigkeiten in Altersgruppen, 2023

Auch wenn der Trend der Säkularisierung aus den bisherigen Daten bereits unmissverständlich sichtbar ist, zeigt der Blick auf die aktuellen Religionszugehörigkeiten (am 31.12.2023), dass sich dieser Trend weiter fortsetzen wird.

Im ‚nullten‘ Lebensjahr waren von den 30.122 registrierten Kindern 170 evangelisch und 339 katholisch getauft, zusammen 509 Kinder oder 1,69 Prozent dieses Jahrgangs. Im ersten Lebensjahr sind es 4,46 Prozent, im zweiten Lebensjahr 6,08 Prozent, im dritten Lebensjahr 5,89 Prozent und im vierten Lebensjahr 6,44 Prozent. Diese Entwicklung setzt sich kontinuierlich fort. Was auf den ersten Blick so aussieht, als ob mit steigendem Alter auch der Anteil der Getauften steigt, ist realiter das Gegenteil: Je jünger die Berliner sind, umso weniger werden sie getauft.

- Grafik Reli Berlin 2023 Anteil Alter

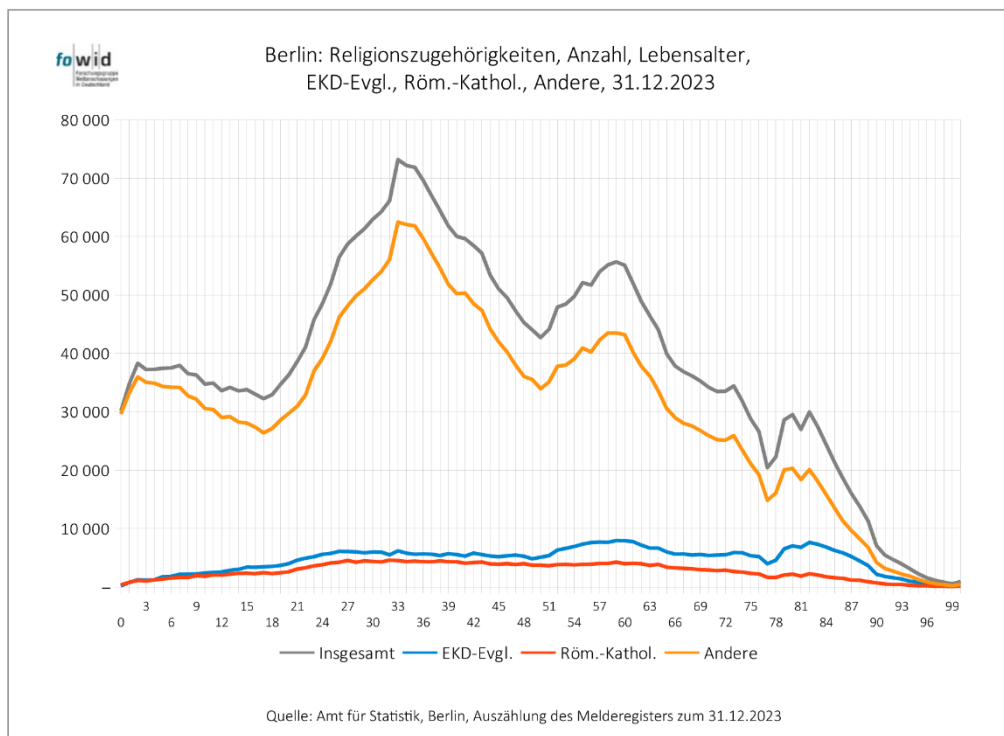


Einen beständig höheren Anteil in den Altersjahrgängen über dem Gesamtanteil der Kirchenmitglieder Ende 2023 (von 19,2 Prozent) wird erst in den Altersgruppen der 47 Jahre-und-Älteren erreicht. Die Spitzenwerte mit über 50 Prozent-Anteil an Kirchenmitgliedern im Altersjahrgang sind bei den 97-Jahre-und-Älteren feststellbar.

In der grafischen Darstellung wird deutlich, dass dieses Phänomen des Rückgangs der Kirchenmitglieder vor allem die EKD-Evangelischen betrifft. Belief sich der Anteil der Katholiken im Altersjahrgang der 90-Jährigen bei rund 9 Prozent, hat er sich bei den 20-Jährigen nur auf rund 7 Prozent verringert. Bei den EKD-Evangelischen hat sich der Anteil der Kirchenmitglieder im gleichen Zeitraum von rund 34 Prozent des Jahrgangs auf 11 Prozent verringert.

Insofern zeigt sich, dass der gegenwärtige Trend der Verringerung der Zahl der Kirchenmitglieder sich weiterhin verstetigen wird. Bei den (2023) unter-7-jährigen, d. h. den Kindern, die in den kommenden Jahren eigenschult werden, liegt er bei unter 10 Prozent.

Mit Bezug auf die tatsächliche Anzahl zeigen sich zudem die weiteren Merkmale des Geburtenrückgangs und des Geburtenzyklus. Ausgangspunkt für diesen ‚Zyklus‘ war die Rückkehr der Männer – nach vier Jahren Abwesenheit an der Front – im Jahr 1919 und einem entsprechenden Anstieg der Anzahl der geborenen Kinder.



Die jeweiligen ‚Gipfelwerte‘ im Zeitverlauf zeigen sich bei den 81-Jährigen, den 60-Jährigen, den 33-Jährigen und den 3-Jährigen. Sie sind Ausdruck des ‚Geburtenzyklus‘ und stehen für die Geburtsjahre 1942, 1963, 1990 sowie 2020. Die Zeitspannen zwischen diesen ‚Gipfeln‘ zeigen die Veränderung des Durchschnittsalters der Mütter: 21 Jahre, 27 Jahre und 30 Jahre.

Insgesamt weisen diese Daten darauf hin, dass der geschilderte Trend des weiteren Anstiegs der Konfessionsfreien in Berlin (und in ganz Deutschland) sich nicht umkehren, sondern noch verstärken wird.

¹ <https://www.berlin.de/sen/kultgz/religion-und-weltanschauung/artikel.720778.php>

² https://download.statistik-berlin-brandenburg.de/9e8efb180d4a9e16/35030de9226a/AfS_Jahrbuch_2020_BE.pdf

³ „Die Resultate der Berliner Volkszählung vom 3. Dezember 1864“, Berlin: Kortkamp, 1866, Seite 130, Abschnitt V: Religionsbekenntnis.

⁴ „Die Volkszählung im Deutschen Reiche am 1. Dezember 1880“, Statistik des Deutschen Reichs, Alte Folge, Band LVII, Zweiter Theil, Seite LXXXIV.

⁵ „Der Freidenker. Organ des deutschen Freidenkerbundes“, 5. Jg., Nr.12. vom 15.3.1897, Seite 4.